

**Die Demokratische Initiative gegen Diskriminierung und Gewalt,  
für Menschenrechte und Demokratie - Gelsenkirchen ruft auf zu**

# **Demonstration und Kundgebung zum Gedenken an die Pogrome in der so genannten Reichskristallnacht**

**am**

**Freitag, 9. November 2007**

**18.30 Uhr**

**Treffen am alten jüdischen Friedhof Mühlenstraße  
- Eingang Ecke Nordring/Dorstener Straße -,**

**anschließend Schweigezug  
zum Mahnmal für die zerstörte Synagoge der Juden in Buer am  
Gustav-Bär-Platz/Maelostraße**

**19.15 Uhr**

**Kundgebung**

**Begrüßung**

**Frank Baranowski**

**Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen,  
Schirmherr der Demokratischen Initiative**

**Erinnerungstexte und Musik  
vorgetragen von Ludwig Baum und Norbert Labatzki**

**Aufrufer: Demokratische Initiative gegen Diskriminierung und Gewalt, für  
Menschenrechte und Demokratie - Gelsenkirchen**

**Hinweis: Beim Betreten eines jüdischen Friedhofes sollte eine Kopfbedeckung getragen werden!**

## Für Respekt, Toleranz und Zivilcourage - gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 organisierten die Nationalsozialisten ein Pogrom gegen die noch in Deutschland lebenden jüdischen Menschen, das zynisch „Reichskristallnacht“ genannt wurde. Menschen wurden misshandelt und getötet. Bei diesem Pogrom wurden in ganz Deutschland die Synagogen in Brand gesteckt und noch bestehende Geschäfte jüdischer Bürgerinnen und Bürger zerstört.

Auch in Gelsenkirchen wurden die Synagogen in Gelsenkirchen und Buer angezündet. Der jüdische Teil des alten Friedhofs an der Mühlenstraße in Buer wurde zerstört. Zahlreiche Geschäfte an den Einkaufsstraßen der Stadt wurden für jeden sichtbar verwüstet, Menschen wurden gequält, ihr Hab und Gut vernichtet, viele wurden inhaftiert.

Diese Verbrechen der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938, die sich zum 69. Male jähren, waren ein neuer Höhepunkt des von breiten Bevölkerungskreisen getragenen Antisemitismus und des staatlich legitimierten Terrors gegen die jüdische Bevölkerungsgruppe - nach Boykotten, tagtäglicher Diskriminierung, Nürnberger Rassegesetzen, fortschreitender Ausplünderung durch so genannte Arierungen und anderem.

Die rassistische Politik endete mit der Ermordung von etwa sechs Millionen Jüdinnen und Juden in Europa. Auch der überwiegende Teil der in Gelsenkirchen oft sehr lange ansässigen jüdischen Bürgerinnen und Bürger konnte sich nicht vor den Nationalsozialisten und ihren zahlreichen Helfern retten. Diskriminierung, Entrechtung und Misshandlung sowie schließlich die Deportationen aus Gelsenkirchen fanden in aller Öffentlichkeit und für zahlreiche Gelsenkirchener sichtbar statt. Etliche profitierten von der Verfolgung und Ermordung der Juden in Deutschland. An diesen Verbrechen waren viele Menschen beteiligt, noch mehr wussten oder ahnten zumindest, was geschah.

Lange erinnerte man sich kaum der Juden in Buer und ihrer Synagoge, bis 1988 aus Anlass des 50. Jahrestages der so genannten Reichskristallnacht auch in Buer Erinnerung angeregt wurde. Daraus entstand ein Bürgerantrag, der zur Schaffung des Mahnmals am Standort der zerstörten Buerschen Synagoge führte, getragen von zivilgesellschaftlichem Engagement und der Stadt Gelsenkirchen. Das Mahnmal wurde am 12. November 1992, dem 70. Jahrestag der Weihung der Buerschen Synagoge, enthüllt. Es ist einer der Erinnerungsorte in unserer städtischen Gesellschaft, die zum Nachdenken über und Lernen aus der Geschichte beitragen können und sollen.

Wie notwendig Erinnerung ist, zeigen fehlende Erinnerungen: Jüngst waren in Gelsenkirchen wieder Parolen und Aufzüge alter und neuer Rechtsextremisten zu sehen, in manchen Gegenden der Bundesrepublik Deutschland wird braune Gesinnung und verbrecherisches Handeln Rechtsextremer von Teilen der Bevölkerung hingenommen, wenn nicht gar gutgeheißen. Solche Taten müssen zurückgedrängt werden. Die Demokratische Initiative ruft alle Bürgerinnen und Bürger Gelsenkirchens auf, jeder Form von Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt entschieden entgegenzutreten. Wachsamkeit, Nachbarschaftshilfe, Mut, Zivilcourage und Engagement im Alltag finden unsere Unterstützung. Demokratie muss täglich gelebt werden, Erinnerung ist ein wichtiger Teil davon.

Beziehen Sie mit Ihrer Teilnahme an Demonstration und Kundgebung Stellung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Gewalt und Hass. Lassen Sie uns gemeinsam versuchen, aus der Geschichte zu lernen.

Denn wir wollen in Gelsenkirchen deutlich machen: Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Hass in Gelsenkirchen - Mit uns nicht!

